

Kita-Segregation (K)ein Thema für Familienzentren?!

Nora Jehles

Zukunft gestalten – Knotenpunkt Familienzentrum?!

05. Juni 2024

Essen

Kennenlernen

- Von welchem Träger wird Ihre Einrichtung betrieben?
 - Öffentlicher Träger
 - Evangelischer Träger
 - Katholischer Träger
 - AWO
 - Elterninitiative
 - Betriebskita
 - Andere freie Träger



Agenda „Kita-Segregation – (k)ein Thema für Familienzentren?!

- Begriffsklärung: Was ist Kita-Segregation?
- Folgen von Kita-Segregation
- Empirische Befunde zum Ausmaß von Kita-Segregation
- Empirische Befunde zu den Ursachen von Kita-Segregation
- Ansatzmöglichkeiten



Die aktuelle Situation aus der Sicht von Fachkräften



Abb. 16 Pädagogische Mitarbeitende leisten regelmäßig Überstunden, um eine angemessene Betreuung der Kinder sicherzustellen

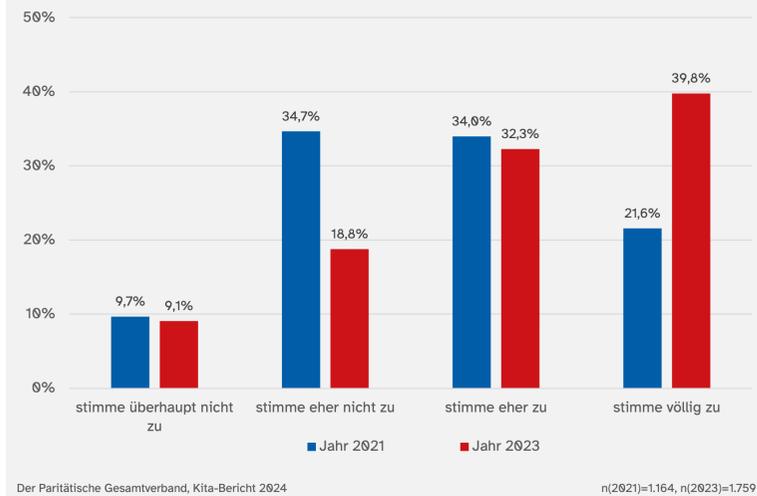
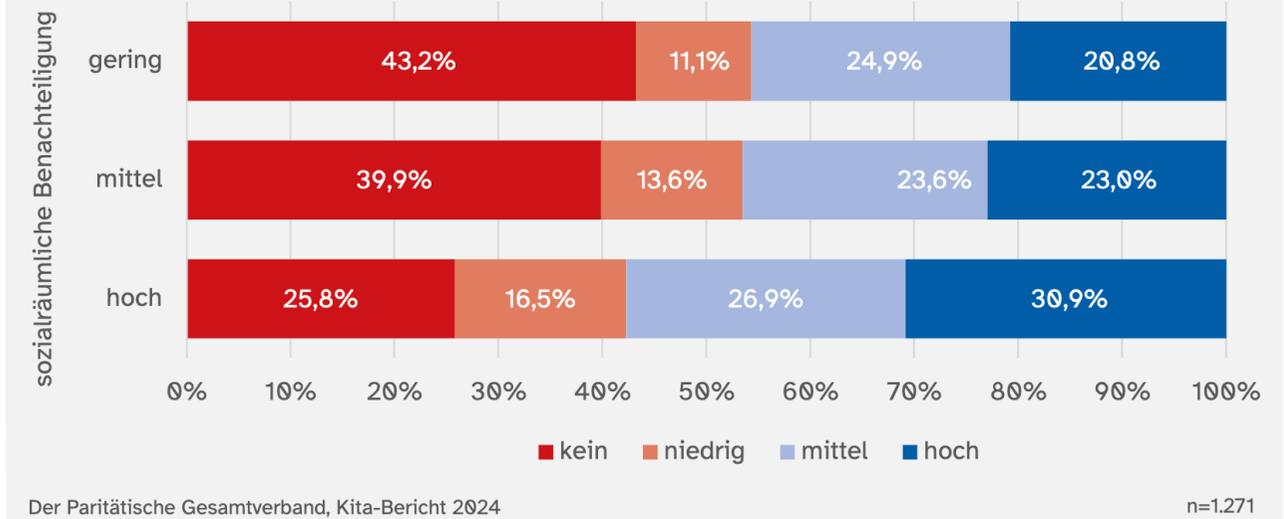


Abb. 18 Anteil der unbesetzten Stellen aus dem Stellenplan nach sozialräumlicher Benachteiligung



Quelle: Colbasevici & Espenhorst, 2024

Agenda „Kita-Segregation – (k)ein Thema für Familienzentren?!

- Begriffsklärung: Was ist Kita-Segregation?
- Folgen von Kita-Segregation
- Empirische Befunde zum Ausmaß von Kita-Segregation
- Empirische Befunde zu den Ursachen von Kita-Segregation
- Ansatzmöglichkeiten



Begriffsklärung

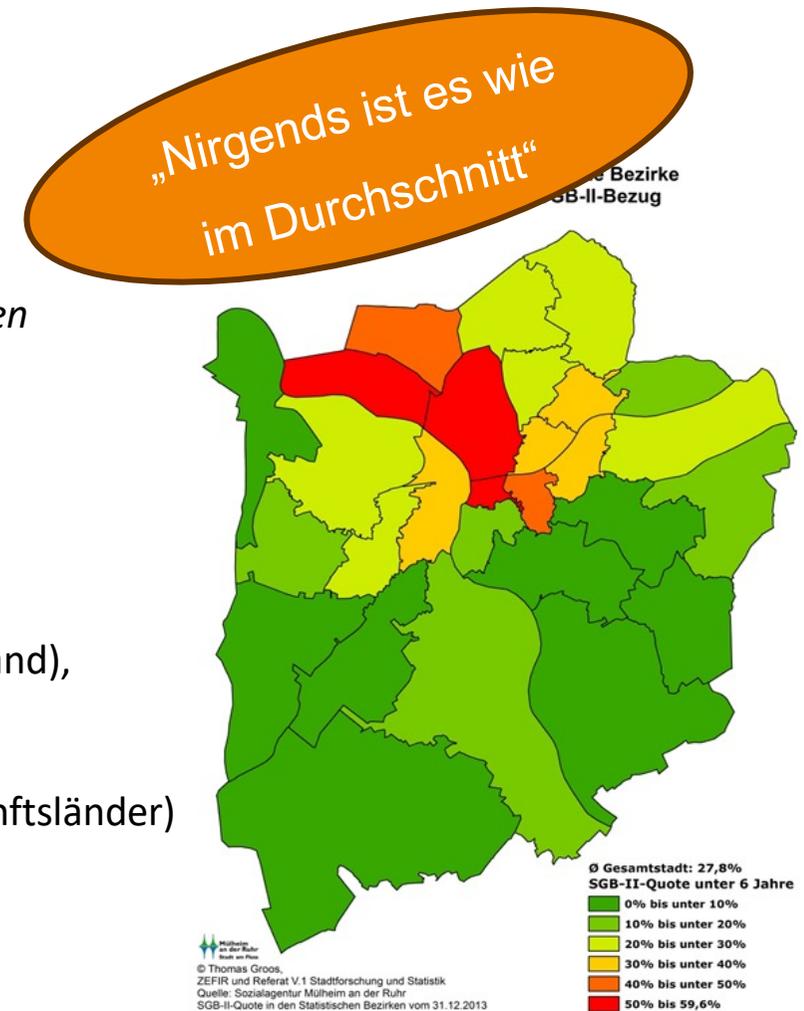
Begriffsklärung Segregation

- Segregation > Stadtsoziologie

*„die Konzentration bestimmter sozialer Gruppen
auf bestimmte Teilräume einer Stadt“*

(Häußermann und Siebel 2004, S. 140)

- Die Zusammensetzung der kann sich in Hinblick auf...
 - demografische Merkmale (wie das Alter oder den Familienstand),
 - soziale Merkmale (wie Einkommensverhältnisse) oder
 - ethnische Merkmale (wie Migrationshintergrund oder Herkunftsländer)...unterscheiden.
-> Residentielle Segregation

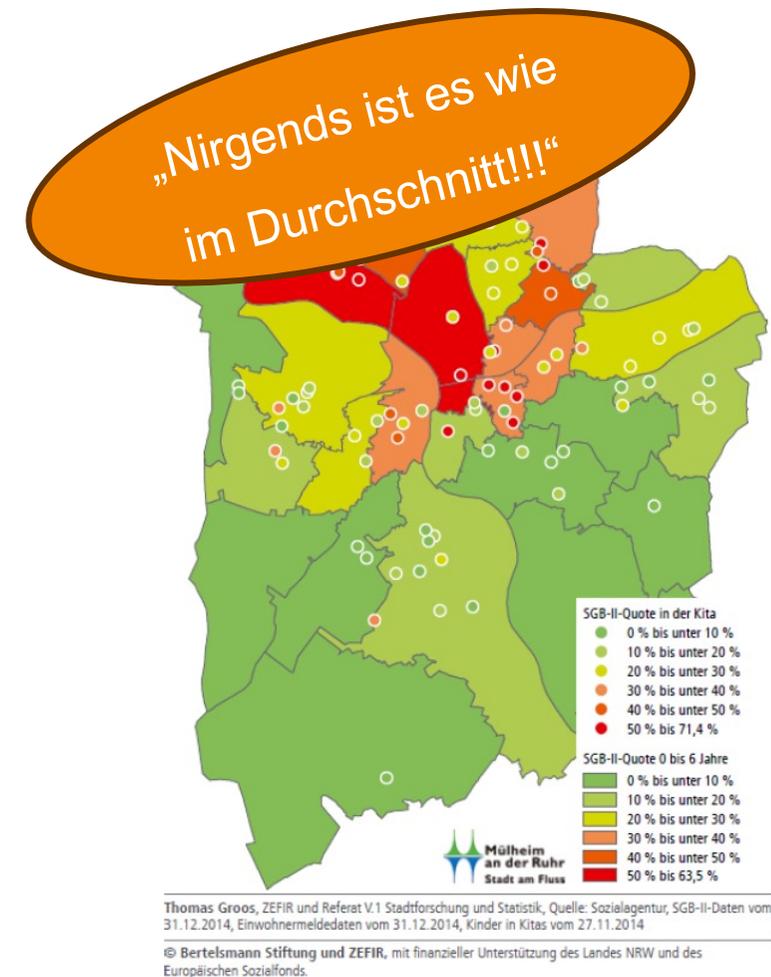


(Groos & Jehles, 2015)

Institutionelle Segregation

- Menschen mit bestimmten sozialen Merkmalen konzentrieren sich nicht nur in verschiedenen Stadtteilen, Bezirken oder Quartieren einer Stadt, sondern auch zwischen Institutionen wie Schulen oder Kitas

-> Kita-Segregation



(Groos & Jehles, 2015)

Folgen von Kita-Segregation

Folgen von Kita-Segregation auf Kinder

• Effective Provision of Pre-School Education (EPPE)

- Erste europäische Längsschnittstudie über Effekte FBBE
- Seit 1997 wurden 3.100 Kinder in UK untersucht
- Ergebnis: höherer Anteil von Kindern aus Familien mit einem hohen sozio-ökonomischen Status einen geringen, positiven Effekt auf den rezeptiven Wortschatz und die exekutiven Funktionen (Arbeitsgedächtnis, Aufmerksamkeitssteuerung und Impulskontrolle) am Ende des Kindergartens hatten

(Sylva u.a. 2004, S. 3., Weiland/Yoshikawa, 2013, S. 422 ff.).



• Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)

- Erste deutsche Studie zu pädagogischer Qualität und den Effekten
- Ergebnisse: pädagogische Prozessqualität in Kindergartengruppen mit hohem Migrantenanteil signifikant schlechter, keine Effekte beim Anteil armer Kinder
- Erklärung: die Förderung des Deutschen als Alltagssprache steht derart im Vordergrund der Förderbemühungen, dass andere Förderaspekte darunter leiden

(Kuger/ Kluczniok, 2008, S. 173).



Folgen von Kita-Segregation auf Kinder (Kompositionseffekte)



- Zugrunde liegende Mechanismen

direkte Einflüsse der Kinder untereinander (Peer-Effekte)

indirekte Einflüsse, indem die Komposition der Gruppe die pädagogische Arbeit der Fachkräfte beeinflusst

(Justice et al. 2011)

Folgen für die pädagogischen Fachkräfte

- In Kitas mit vielen benachteiligten Kindern
„sind zu viele Probleme an einem Ort versammelt, um sie unter den gegebenen Bedingungen und Ressourcen zu lösen“ z.B. erhöhter Beratungsaufwand nach Zuschüssen oder Ermäßigungen und geringere Möglichkeiten Zusatzkosten zu tragen (z.B. für Ausflüge, Projekte) (Hock et al. 2014, S. 36)
- Kinderbetreuung in sozial benachteiligten Quartieren ist mit Aufgaben verbunden, die über sozialpädagogische Tätigkeiten hinaus gehen und von den Fachkräften übernommen werden müssen.
- Auch (zu) hohe Anforderungen von Eltern aus der Bildungsbürgerschicht belasten die Erzieher:innen (Almstadt et al. 2012, S. 35).

Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen

- Kita-Leitungen umso unzufriedener, je höher der Anteil benachteiligter Kinder in den Einrichtungen ist.
- Während 46,3 Prozent der Leitungen von Einrichtungen mit eher geringer Belastung sich eher zufrieden bis sehr zufrieden mit den Rahmenbedingungen der Arbeit äußern, werden die strukturellen Gegebenheiten nur von 21,1 Prozent in Kitas mit einem sehr hohen Anteil an Kindern aus sozial benachteiligten Familien als eher positiv eingeschätzt.
- größte Unzufriedenheit in belasteten Stadtteilen, die nicht in den Gebieten der Programme „Soziale Stadt“ und Programm "Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten" (E&C) liegen (78,5 Prozent) Holz (2007)

Relevanz von Kita-Segregation ...auf gesellschaftlich-normativer Ebene

- Demokratie-theoretische Perspektive:

Kitas als ein erster Schritt in die Gesellschaft, in der Kinder und Familien in Kontexten der Vielfalt eingebunden sind (Hogrebe et al. 2021b)

- Kita-Segregation widerspricht dem Ideal sozialer und ethnischer Durchmischung, in einer demokratisch-pluralistischen Gesellschaft sollte das Erleben von Diversität bereits im Kindesalter möglich sein

(Nebe 2021)



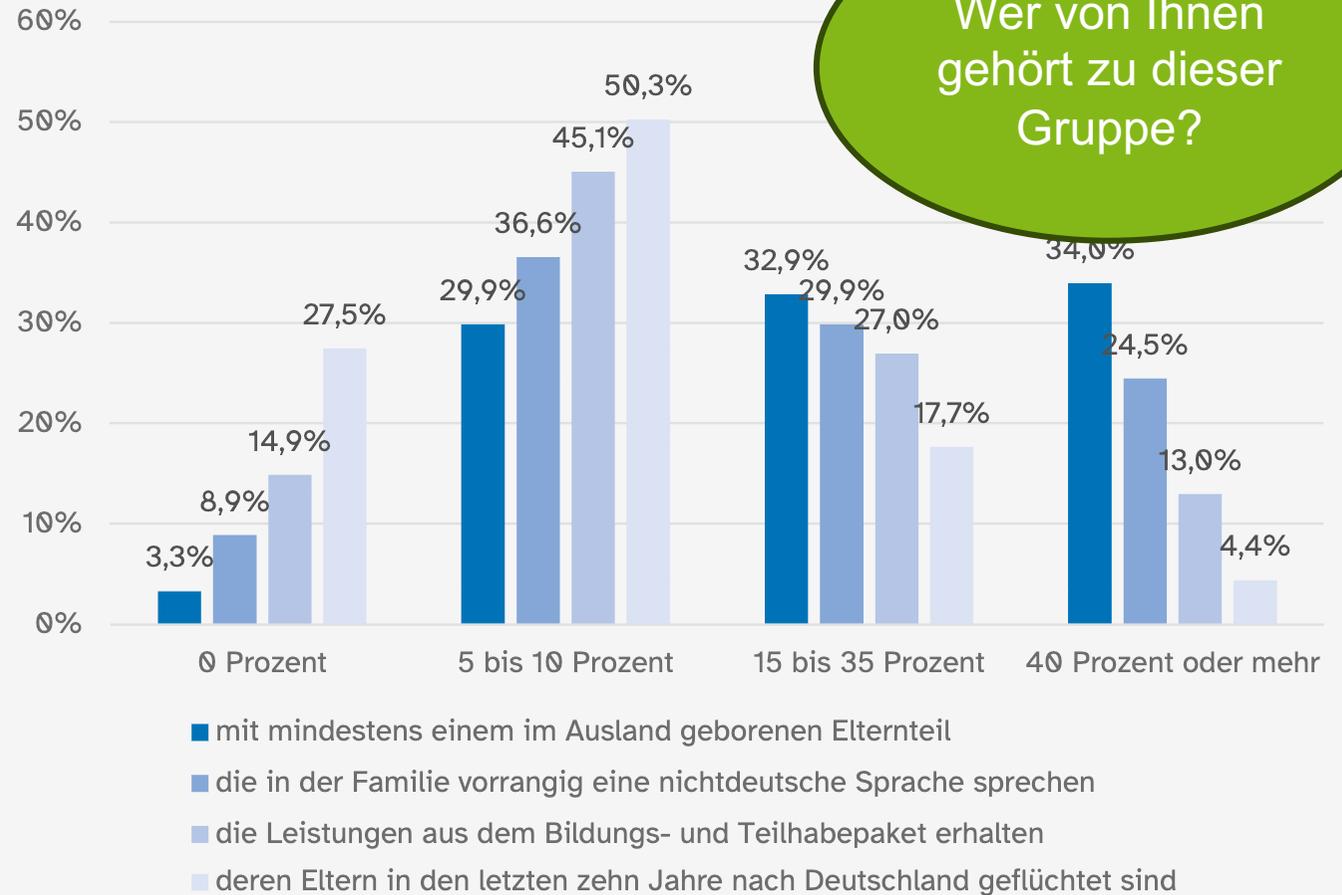
Ausmaß von Kita-Segregation



Befunde von der neuen Studie des Paritätischen



Abb. 28 Wie hoch ist der Anteil der Kinder in Ihrer Einrichtung (in Prozent) ...



Wer von Ihnen gehört zu dieser Gruppe?



Wenn Sie an Ihre Kita denken...

Sprechen mehr als die Hälfte der Kinder zuhause eine andere Sprache als deutsch?

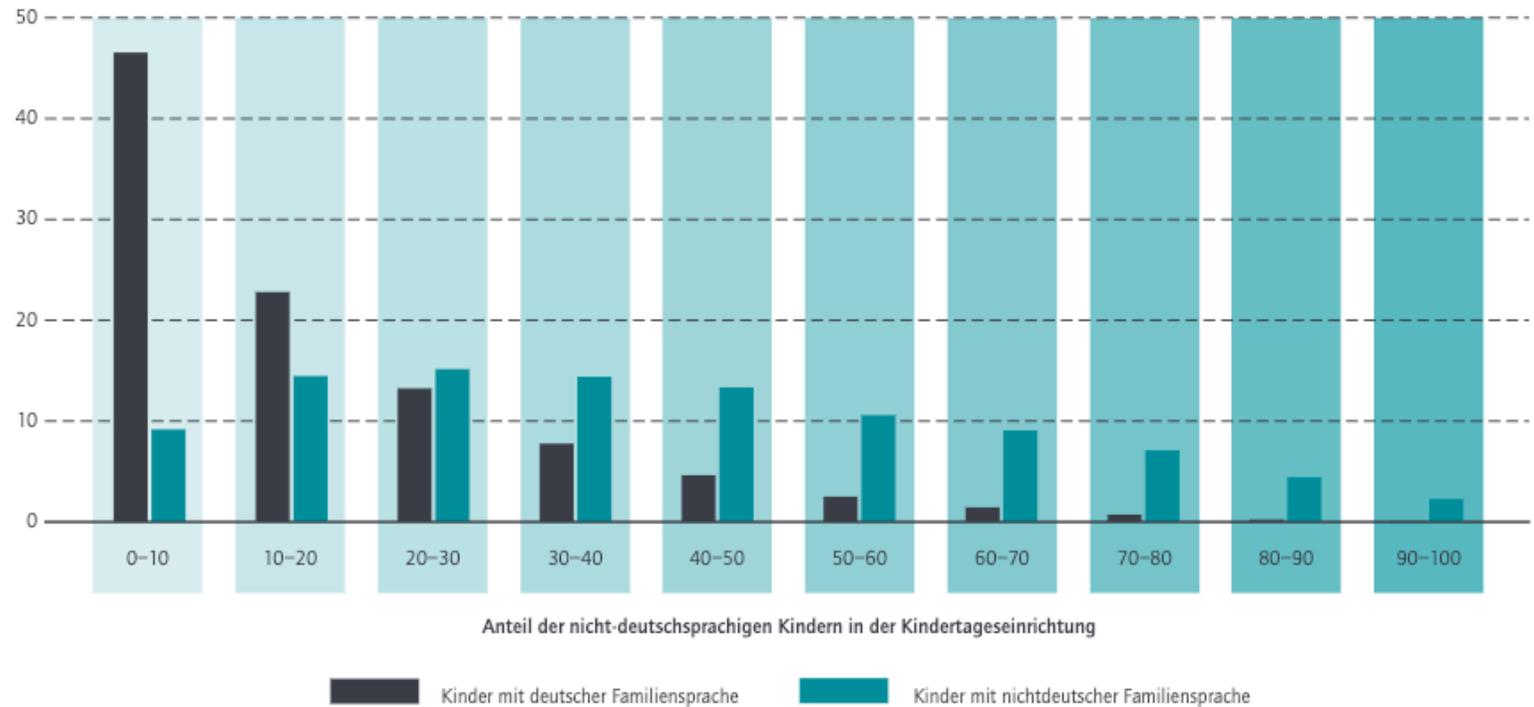
Beziehen mehr als die Hälfte Ihrer Kinder BuT-Leistungen?





Ausmaß der Kita-Segregation

Anteil der Peers mit nichtdeutscher Familiensprache im Jahr 2016
In Prozent, nach Familiensprache



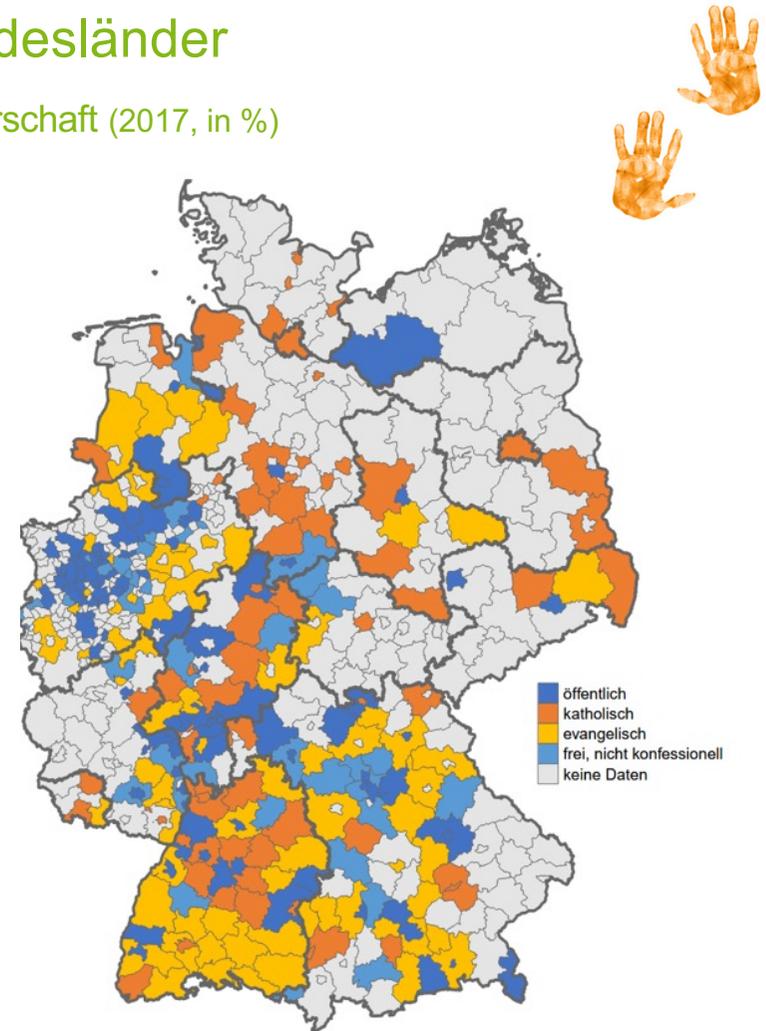
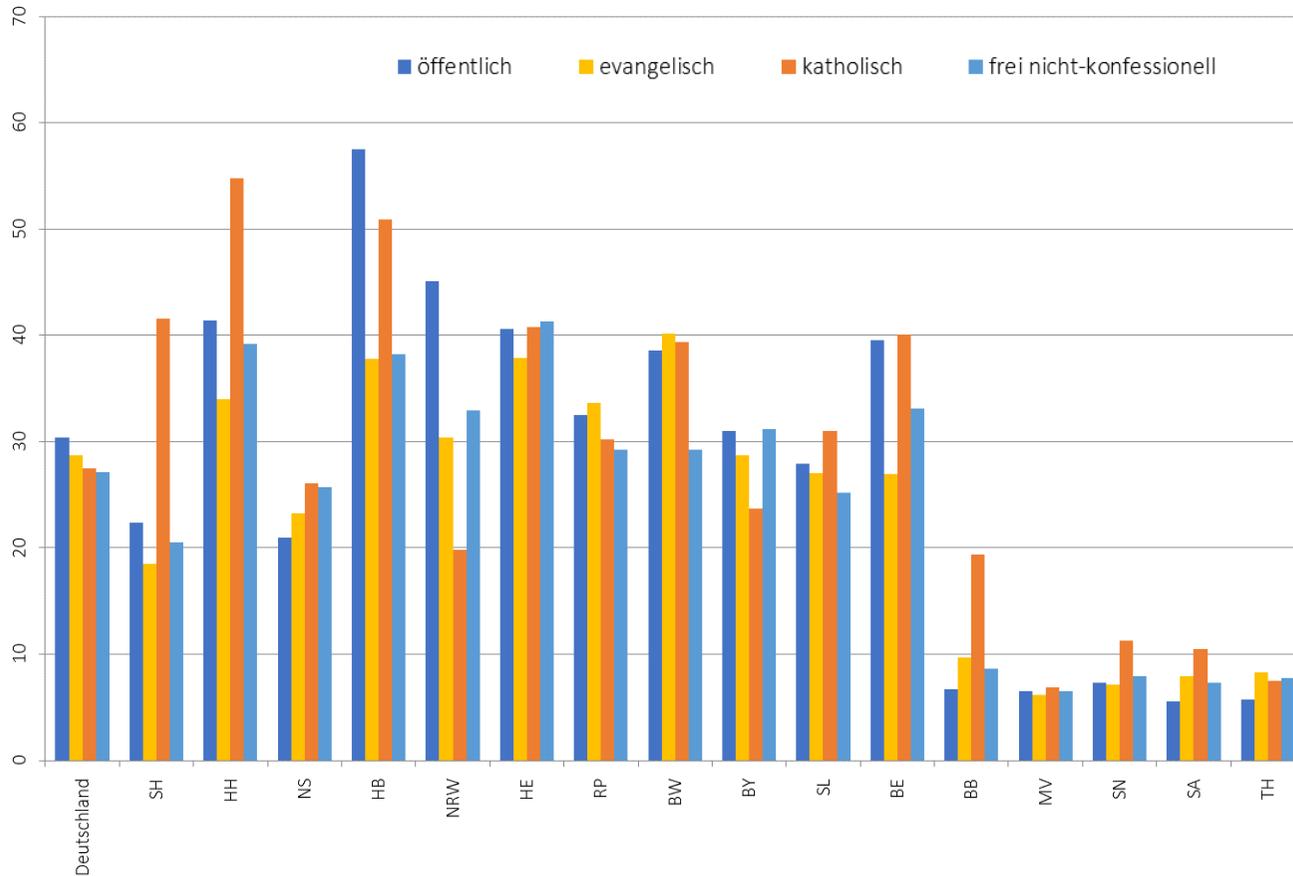
Anmerkung: Die Daten beziehen sich auf Kita-Kinder bis 6 Jahren in Westdeutschland und Berlin. Einrichtungen mit weniger als fünf Kindern wurden ausgeschlossen.

Lesebeispiele: Der erste Balken bedeutet, dass über 45 Prozent der Kinder mit deutscher Familiensprache eine Kita besuchen, in der weniger als zehn Prozent der Kinder zu Hause eine andere Sprache hören und sprechen. Über sieben Prozent der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache besuchen eine Kita, in der zwischen 70 und 80 Prozent in einer ähnlichen Situation sind (dritte Säulengruppe von rechts).

Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen (EVAS 22541), [2007, 2011, 2016]; eigene Berechnungen.

Trägerspezifisches Kita-Segregationsmuster der Bundesländer

Kinder mit Migrationshintergrund in den Bundesländern differenziert nach Trägerschaft (2017, in %)

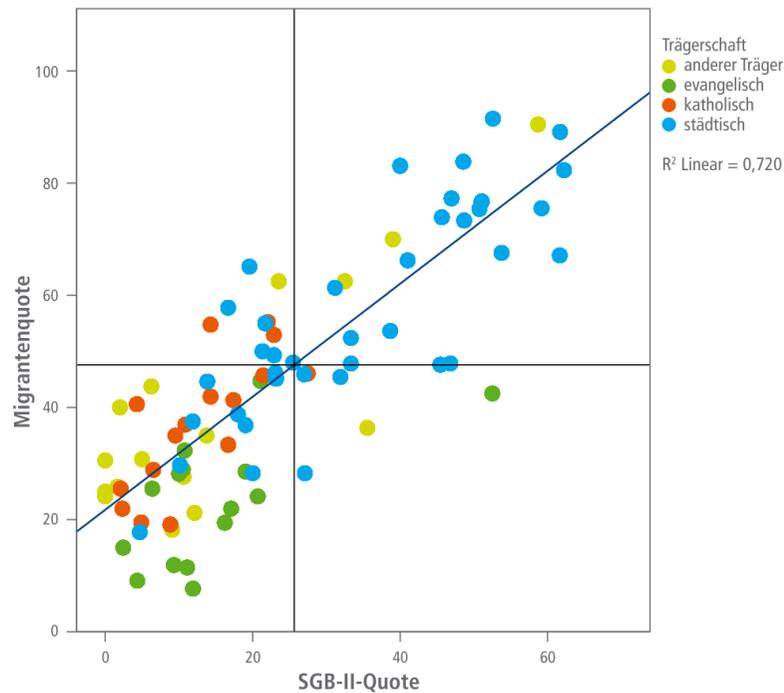


Kita-Segregation und Trägerschaft

Kommunale Unterschiede

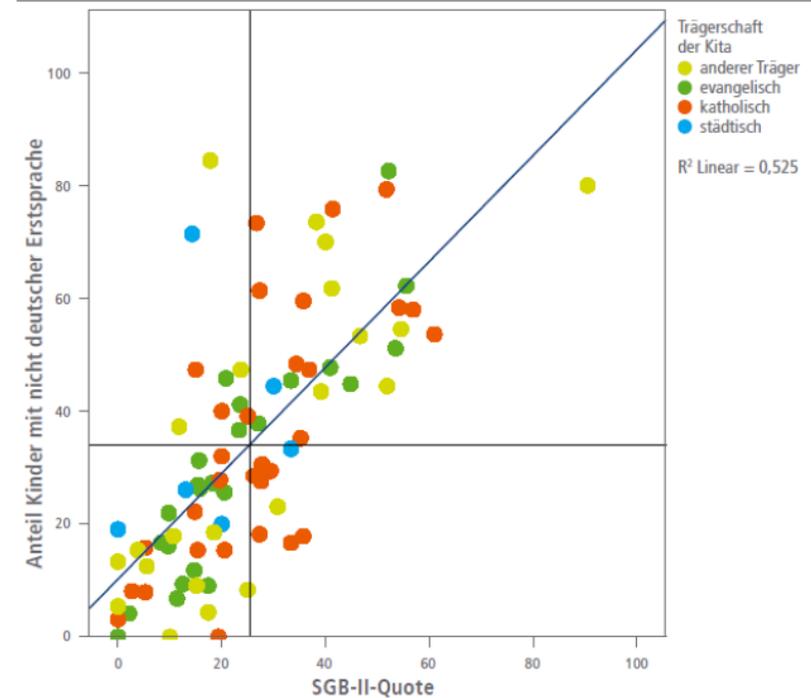


Abbildung 12: SGB-II- und Migrantenquote in Kitas in Mülheim an der Ruhr



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 Stadtforschung und Statistik und Amt für Kinder, Jugend und Schule, SGB-II-Daten vom 31.12.2014; eigene Berechnung und Darstellung.

Abbildung 14: SGB-II- und Migrantenquote in Kitas in Hamm



Quelle: Stadt Hamm, SEU 2011/12 und 2012/13 – Gesundheitsamt, Abteilung Gesundheitshilfe, Gesundheitsförderung, Kita-Beitragserfassung – Jugendamt, Abteilung frühkindliche Bildung und SGB-II-Daten der Jahre 2011 bis 2013 – Kommunales Jobcenter Hamm AöR, Abteilung Personalservice; eigene Berechnung und Darstellung.

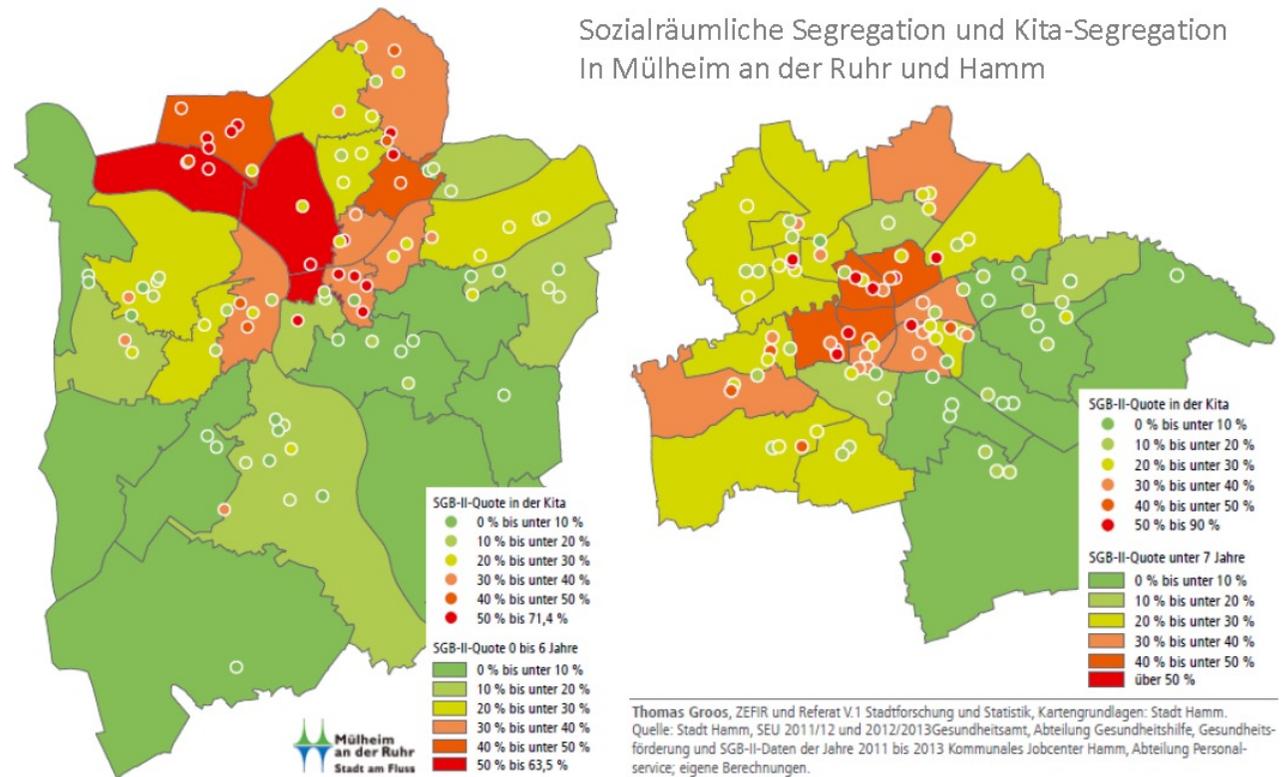
© Bertelsmann Stiftung und ZEFIR, mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Ursachen von Kita-Segregation

„Kurze Beine, kurze Wege“?



Sozialräumliche Segregation und Kita-Segregation
In Mülheim an der Ruhr und Hamm



Thomas Groos, ZEFIR und Referat V.1 Stadtforschung und Statistik, Quelle: Sozialagentur, SGB-II-Daten vom 31.12.2014, Einwohnermeldedaten vom 31.12.2014, Kinder in Kitas vom 27.11.2014

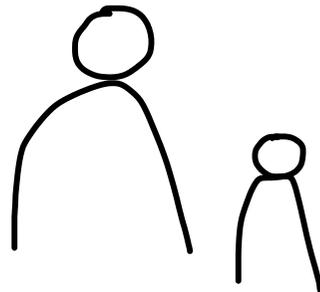
© Bertelsmann Stiftung und ZEFIR, mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

© Bertelsmann Stiftung und ZEFIR, mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

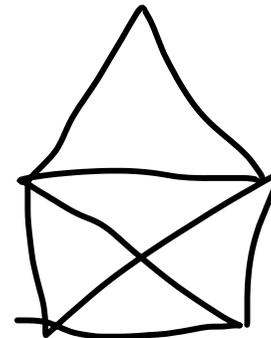


Erklärungsansätze

Eltern: Nachfragende



Kitas: Anbietende



Elternangaben zu den Gründen für die Auswahl einer Kita

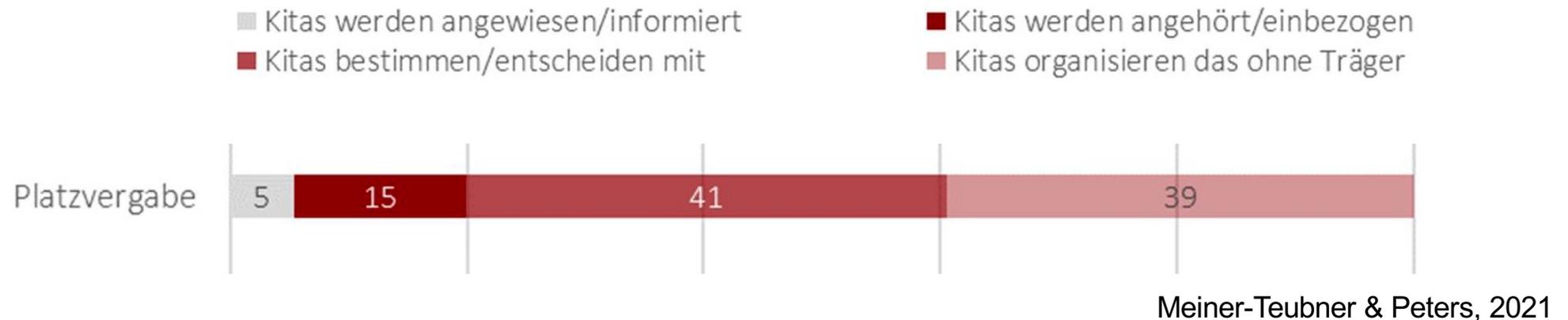


GRUND	KATEGORIE	WICHTIGSTER GRUND		EINER DER 5 WICHTIGSTEN GRÜNDE	
		% Grund	% Kategorie	% Grund	% Kategorie
Nähe zu Wohnung/Haus/Arbeitsplatz	Nicht pädagogische Qualität / Praktikabilität	42,5	65,1	78,3	88,1
Tägliche Öffnungszeiten		9,9		53,4	
Ältere Geschwister in gleicher Einrichtung		12,6		36,5	
Gruppengröße/Anzahl Kinder pro Betreuungsperson	Pädagogische Qualität	4,6	23,7	41,2	79,2
Ausbildung Betreuungspersonen		2,5		26,5	
Betreuungsperson(en) mit unterschiedlicher Herkunft		0		2,6	
Ausstattung mit Spiel-/Lernmaterialien, Garten oder Außenfläche		3,3		58,9	
Pädagogisches Konzept		13,2		54,5	
Möglichkeiten der Mitentscheidung	Andere	0,2	11,2	7,9	35,7
Empfehlung durch andere Eltern/Bekannte		2,6		27,2	
Keine Wahlmöglichkeit		8,6		8,6	
Gesamt		100	100		
N		795		799	

Anmerkung: Ergebnisse gewichtet. Quelle: 2013 K²ID-SOEP-Elternbefragung¹⁰ (eigene Berechnungen).

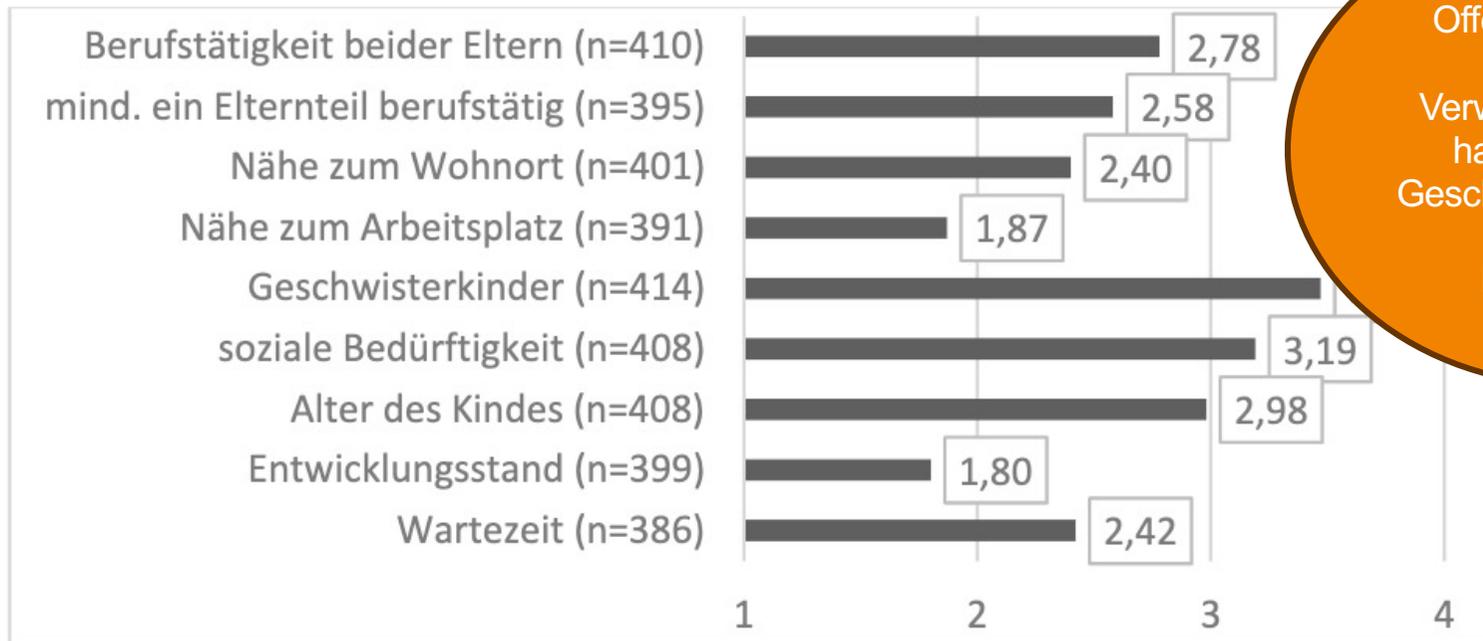
Wer entscheidet auf der Angebotsseite über die Aufnahme?

Forschungsprojekt TreiKo: u.a. schriftliche Befragung von Kita-Trägern



Platzvergabe als eine zeitaufwendige und anspruchsvolle Aufgabe, die seitens des Trägers kaum strukturiert wird (Hogrebe et al. 2023)

Relevanz von Aufnahmekriterien aus der Sicht von Fachkräften



Offene Antworten:
„Praktische
Verwertbarkeit“ z.B.
handwerkliches
Geschick, Ressourcen
für kleinere
Bauprojekte

Quelle: NEPS-Daten; eigene Berechnungen; ohne Fehlwerte; n= Anzahl der Nennungen; Ausprägungen: sehr unwichtig (1), eher unwichtig (2), eher wichtig (3), sehr wichtig (4).

Quelle: Hoglebe et al. 2021

Befunde zur Auswahl durch Kita-Leitungen II

Qualitative Befragung von Kita-Leitungen in Berlin

Für die wenigen dann noch zu vergebenen Plätze werden die Kriterien Alter und Geschlecht herangezogen, um eine ausgewogene Mischung in den Gruppen zu gewährleisten: „Da gehen wir nach Alter und Geschlecht, damit wir ein heterogenes Gesamtbild bekommen.“ (IP3)

„Geschwisterkinder werden bevorzugt, damit die Eltern nicht in verschiedene Kitas müssen. Vereinfacht für mich auch die Aufnahme.“ (IP10).

„Die personelle Situation ist oft angespannt und Kinder aus Familien mit nichtdeutscher Herkunftssprache... Da schauen viele: Können wir das auffangen, könnten wir das leisten?“ (IP8)

„Man möchte niemanden ausschließen. Ziel ist es auch - gerade aus solchen Familien sollen die Kinder früh in die Kita gehen, um es auszugleichen. Aber Kitas sind oft überlastet...“ (IP8)

(Dohmen et al. 2021, S. 30)

Befunde zur Auswahl durch Kita-Leitungen II

Qualitative Befragung von Kita-Leitungen in einer Stadt im Ruhrgebiet

„Die Kinder aus armen Familien
konzentrieren sich in der
städtischen Einrichtung,
wahrscheinlich weil da viele ohne
Konfession bei sind“

„Ohne Konfession hast du
in unserer Einrichtung
keine Chance“

„Das kann man auch irgendwie
menschlich verstehen. Die bezahlen
Kirchensteuer, die sind in diesem
Ganzen mit drin“

„Aber ganz ehrlich, so viele Plätze
haben wir ja gar nicht mehr, wenn
wir die katholischen Kinder
aufgenommen haben“

(Jehles, unveröffentlicht)

Spielräume bei Platzvergabe unterscheiden sich zwischen Trägern

- Vertreter:innen von „neuen Trägern“ (Elterninitiativen, Vereine, Sozialunternehmer und (klein-)gewerbliche Anbieter) erhielten Betriebserlaubnis nur, weil sie im ersten Jahr nach der Eröffnung das Erstbelegungsrecht an die Kommunen abgetreten haben
 - schwierigen Gruppenzusammensetzung
- Erstbelegungsrecht wird von Kommunen genutzt, um Kinder zu betreuen, die bei der kommunalen Platzvergabe keinen Betreuungsplatz bekommen, aber einen Rechtsanspruch haben:

„Jedenfalls hat man aber oft den Eindruck, dass gerade die Kinder, die bei der [zentralen Platzvormerkung, d.V.] eben runtergefallen sind, die nicht aufgenommen wurden, dass die dann den Neueröffnungen zugeschoben werden, sodass sich in Gruppen dann häufig, also, ja, komische Gruppenzusammensetzungen ergeben, also zu viele Kinder mit Migrationshintergrund, zu viele Kinder ohne, ja, Deutschkenntnisse, was natürlich dann für die Eingewöhnung, für diesen ganzen Start dieser Einrichtungen eine extrem hohe Herausforderung ist für das Personal.“

Ursachen von Kita-Segregation aus der Sicht von Jugendhilfeplaner:innen

„..die suchen sich ihre Schäfchen schon aus“ (JA3)

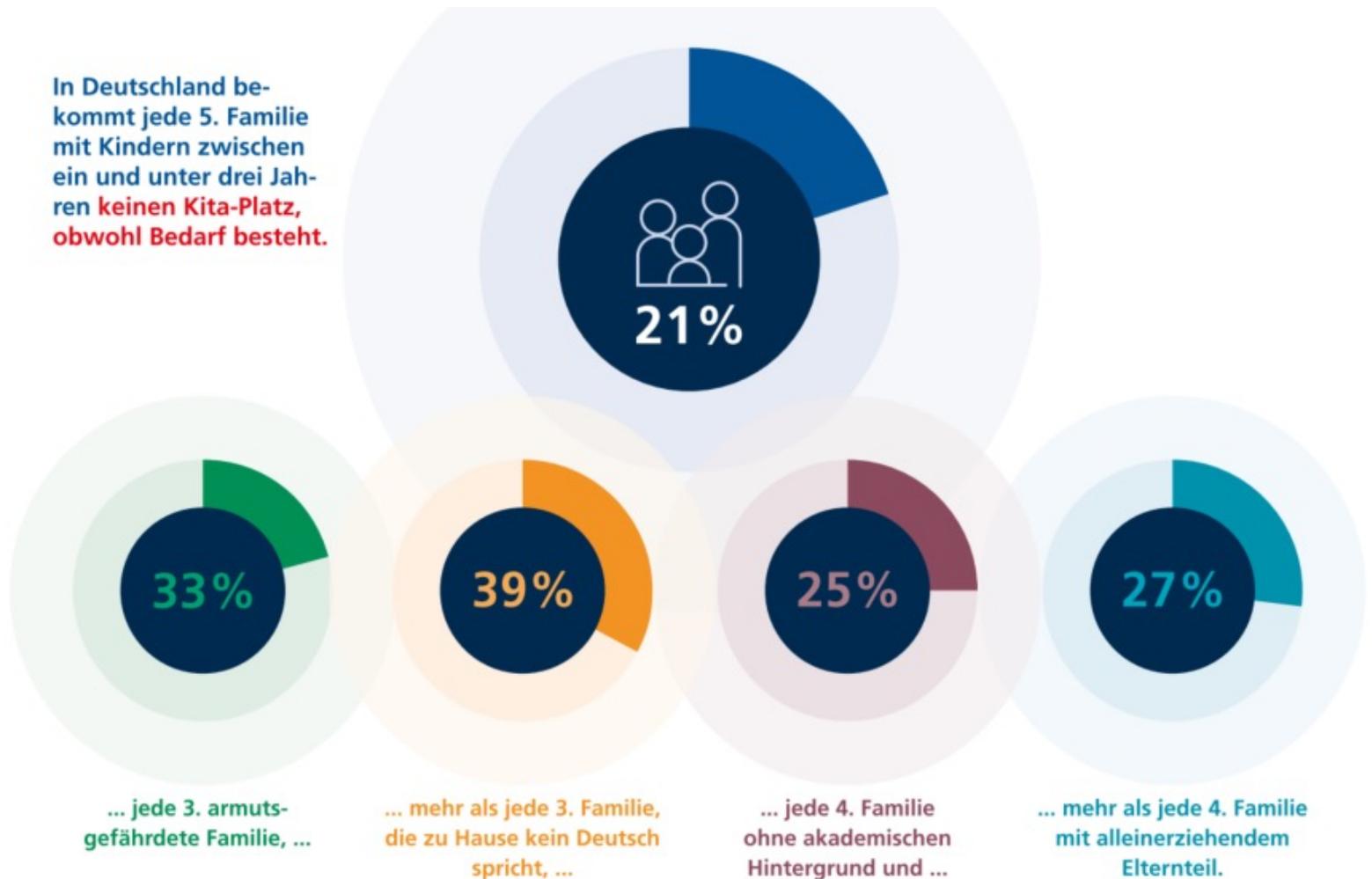
Aufnahmeverhalten der freien Träger

- „die kirchlichen Träger *versorgen immer noch auch gerne erst mal ihre getauften Kinder*“ (JA1)
- Unterschiedliches Aufnahmeverhalten zwischen den freien Trägern:
 - Katholische Gemeinde-Kitas werden als besonders exklusiv wahrgenommen, katholische Vereine und evangelische Träger hingegen weniger
- Rolle von Einzelpersonen

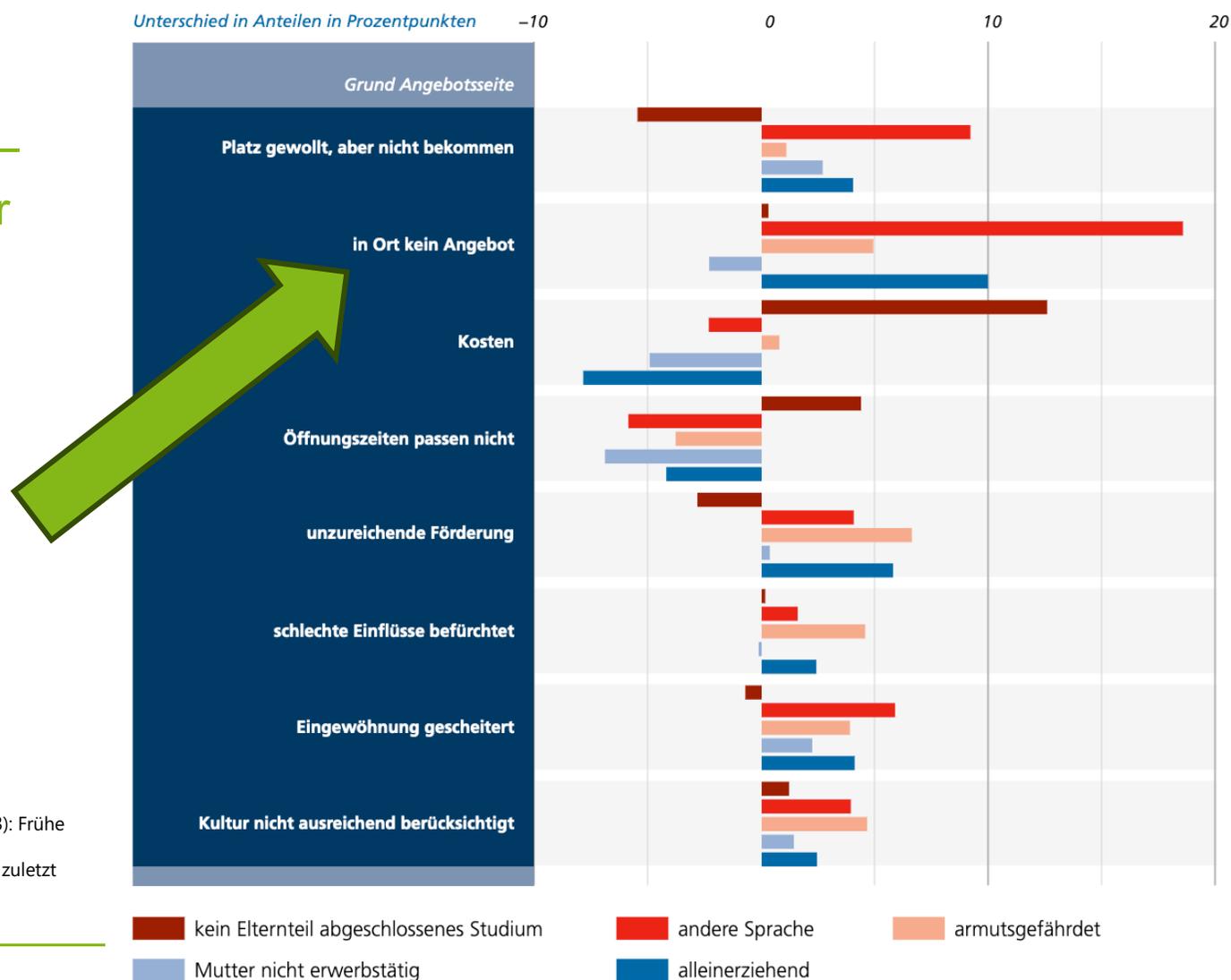
(Jehles, i.E.)

Platzvergabe und späte Inanspruchnahme

Kein Platz trotz
Bedarf aus der
Sicht der
Familien



Unterschiede in den Gründen nach sozioökonomischen und – demografischen Merkmalen für Familien mit Kindern zwischen ein und unter drei Jahren



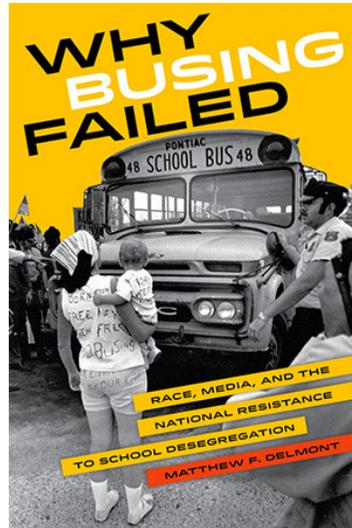
Huebener, Matthias; Schmitz, Sophia; Spieß, Katharina C.; Binger, Lina (2023): Frühe Ungleichheiten. Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), zuletzt geprüft am 24.11.2023.

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis von KiBS 2018–2020.

Ansatzpunkte

Ansatzpunkte

Kinder
steuern



Mittel
steuern

PLUSKita



Zusätzlicher
Sprachförder
-bedarf

Kommunale
Projekte

Kita-
Sozialarbeit

Ansatzpunkt „Kinder steuern“

- Einflussmöglichkeiten von Kita-Segregation aus der Sicht von Jugendhilfeplaner:innen (NRW)
 - Einflussmöglichkeiten bei der Platzvergabe beschränken sich auf die Plätze in den öffentlichen Kitas,
 - kein Einfluss auf Platzvergabe der freien Träger (Trägerautonomie), höchstens in Notfällen und auf Überlegungsplätze
 - Derzeit einzige Einflussmöglichkeit: Bedarfsgerechte Ressourcensteuerung von Landesmitteln, aber...

(Jehles, i.E.)

Ansatzpunkt: „Kinder steuern“

- Zentrale Anmeldeportale zunehmend verbreitet
- Sollen Anmeldeprozesse für alle Beteiligten vereinfachen
- z.T. in Verbindung mit zentraler Platzvergabe und gemeinsam festgelegten Kriterien
 - Worms (RLP): Wohnort oder Alter

- Aber Achtung! Online-Portale können wiederum eine eigene Barriere der Inanspruchnahme sein

Wer von Ihnen ist auch plusKITA-Einrichtung?

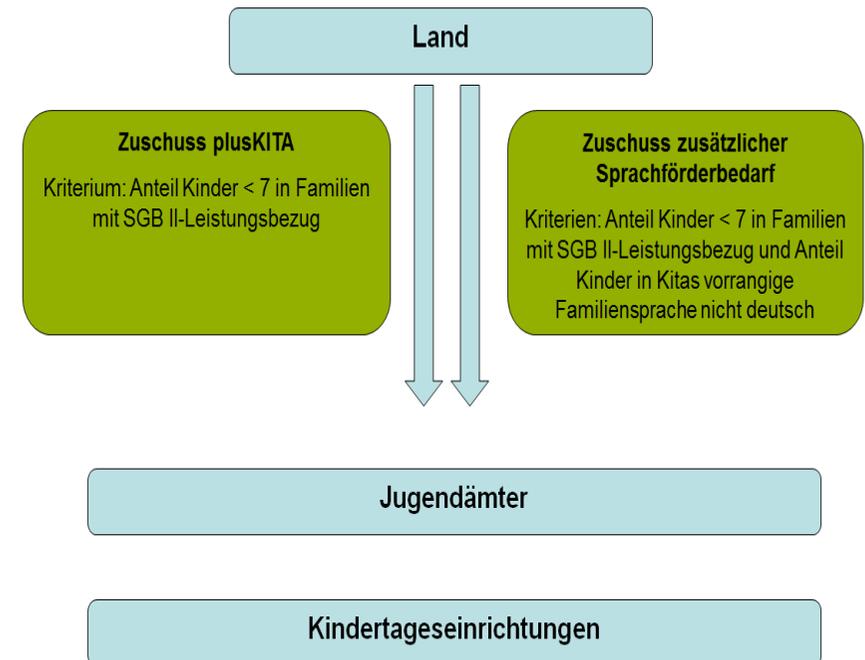
Wissen Sie, warum Sie plusKITA-Einrichtung
geworden sind?

Steuerung von Landesmitteln aus dem plusKITA-Programm

- Ziel: Bildungschancen für alle Kinder durch zusätzliche Personalressourcen von Anfang an verbessern
- Zuvor: plusKITA und Sprachförderung
- Prinzip »Ungleiches nicht gleich behandeln«

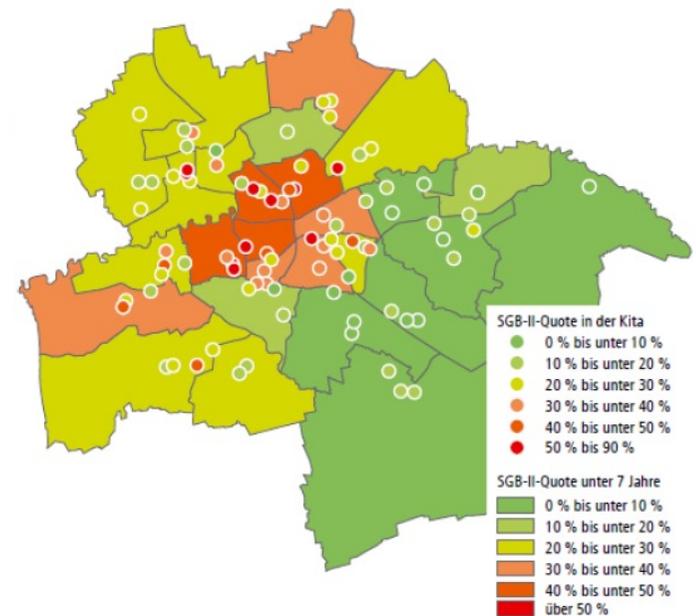
(Landtag NRW, 2014, S. 98)

- Jährlich: 100 Mio. Euro



Transparenz notwendig für bedarfsgerechte Verteilung

- Evaluation des Programms durch Analyse der Jugendhilfeausschussbeschlussdokumente
- Jugendämter ohne einrichtungsgenaue Datengrundlage steuern zusätzliche Personalressourcen auf Stadtteilebene
→ Fehlallokation
- Ausnahmefälle: Trägerproporz



Thomas Groos, ZEFIR und Referat V.1 Stadtforschung und Statistik, Kartengrundlagen: Stadt Hamm.
Quelle: Stadt Hamm, SEU 2011/12 und 2012/2013 Gesundheitsamt, Abteilung Gesundheitshilfe, Gesundheitsförderung und SGB-II-Daten der Jahre 2011 bis 2013 Kommunales Jobcenter Hamm, Abteilung Personal-service; eigene Berechnungen.

© Bertelsmann Stiftung und ZEFIR, mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Bekanntheit des Ausmaßes der Kita-Segregation (offene Frage)

*Ich untersuche, wie sich Kinder mit bestimmten Merkmalen (z.B. Migrationshintergrund oder aus sozial benachteiligten Familien) zwischen den Kitas in einem Jugendamt verteilen.
Was wissen Sie über Kita-Segregation Ihrem Jugendamt?
Welche Erfahrungen machen Sie damit?
Was sind die Ursachen dafür?*

„Pff. das ist eine schwierige Frage. Also, ähm, die genaue Zusammensetzung (lachend) von, von Kitas kenne ich jetzt nicht, ABER, dass/ ich kann das/ man kann das an den Sozialräumen festmachen.“ (IP5)

Sozialstruktur ist nur für die städtischen Einrichtungen bekannt (JA3)

„Da habe ich ja ein, eine/ eine Variable ist Kinder, in denen, ähm/ deren Familie nicht Deutsch die vorrangige Sprache ist. Von daher kann ich das/ habe ich das für [Name der Stadt] in jeder Kita. Kann ich genau sagen, wie viele Kinder ich/ das sind ja.“ (JA4.2)

JA2 und JA6: Sprache und Elternbeitragshöhe für alle Einrichtungen bekannt

Transparenz ist wichtig – auch für Familienzentren

„Familienzentren sollen sich an den Bedürfnissen von Eltern und ihren Kindern orientieren. Hierzu verfügen sie über ausreichende, aktuelle und qualitative Informationen über den Sozialraum und die Sozialstrukturen und entwickeln passgenaue und wohnortnahe Angebote. (...). Der Sozialraumbezug ist ein grundlegendes Merkmal eines Familienzentrums.

(<https://www.familienzentrum.nrw.de/informationen-material>)

- Rückmeldungen aus Fortbildungen: Kleinräumige Sozialberichte jedoch nicht überall verfügbar

Haltung und Problembewusstsein

Kita-Segregation

„Na ja, es ist kein wichtiges Thema. Es ist also eher, sagen wir es mal so, es ist interessant“
(IP4.2).

Bsp. Topf schlagen vs. Phantasialand:
„Das ist, ne, das ist so weit auseinander. Und das ist/ das lässt sich auch über Kindergarten nun nicht mehr steuern. Das ist einfach eine andere Lebenswelt dann auch. Und das ist, so traurig das ist, aber es ist manchmal nicht kompatibel.“
(IP6.3)

„das hat auch nichts mehr mit Bildungs, äh, äh, Bildungsgerechtigkeit zu tun, wenn wir (...) so eine homogen verarmte Kita haben, wo dann quasi 98 Prozent, äh, Kinder aus prekären Lebenslagen sind, weil das ist ja gerade/ die Durchmischung macht es ja aus“
(IP5).

„Segregation ist hochgradig demokratiegefährdend“
(JA2).

(Jehles, i.E.)

Fazit

- Kita-Segregation hat Folgen für Kinder, Familien und Fachkräfte – und die Gesellschaft
- Platzvergabe ist insbesondere bei Platzmangel eine zentrale Ursache von Kita-Segregation und kann auch zu späterem Kita-Besuch führen – aber unklare Befundlage
- (Zentrale) Platzvergabe als Lösung?
- Bedarfsgerechte Ressourcen: „Daten für Taten“ notwendig – aber nicht überall verfügbar

- Kita-Segregation ist daher nicht nur ein Thema für Familienzentren sondern auch für andere Kitas sowie die öffentlichen und freien Träger...

„Es braucht ein ganzes Dorf, um Kinder großzuziehen“
(nigerianisches Sprichwort)

Danke 😊

Quellen

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildungsbericht, im Internet unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf>
- Colbasevici, Liubovi; Espenhorst, Niels (2024): Kita-Bericht 2024 des Paritätischen Gesamtverbandes, im Internet unter: https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/broschuere_kitabericht-2024.pdf
- Gambaro, Ludovica F. (2017): Kinder mit Migrationshintergrund: Mit wem gehen sie in die Kita? In: *DIW Wochenbericht* (51, 52), 1206–1213, zuletzt geprüft am 20.01.2018.
- Groos, Thomas; Trappmann, Carolin; Jehles, Nora (2018): Keine Kita für alle?! Werkstattbericht der fachlichen Begleitforschung von "Kein Kind zurücklassen". Im Internet unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/keine-kita-fuer-alle>
- Groos, Thomas; Jehles, Nora (2015): Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Ergebnisse der Schu-leingangsuntersuchung. Bertelsmann Stiftung; Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR). Gütersloh (Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“ Werkstattbericht, 3).
- Hermes, Henning; Lergetporer, Philipp; Peter, Frauke; Wiederhold, Simon, Freundl, Vera; Wirth, Olivia (2021): Bewerbungsunterstützung erhöht die Kita-Inanspruchnahme von Kindern aus bildungsferneren Familien. Im Internet unter: <https://www.ifo.de/publikationen/2021/aufsatz-zeitschrift/bewerbungsunterstuetzung-erhoeht-die-kita-inanspruchnahme>
- Hogrebe, Nina; Mierendorff, Johanna; Nebe, Gesine; Schulder, Stefan (2021a): Platzvergabeprozesse in Kindertageseinrichtungen: Aufnahmekriterien aus Sicht pädagogischer Fachkräfte unter Berücksichtigung der Trägerorganisationen. In: Lilo Brockmann, Carmen Hack, Anna Pomykaj und Wolfgang Böttcher (Hg.): Soziale Ungleichheit im Sozial- und Bildungswesen. Reproduktion und Legitimierung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 90 - 113.
- Holz, Gerda (2007): Wer fördert Deutschlands sozial benachteiligte Kinder? Rahmenbedingungen zur Arbeit von Kitas mit Kindern aus sozial benachteiligten Familien. Eine Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh, zuletzt geprüft am 20.05.2020.
- Huebener, Matthias; Schmitz, Sophia; Spieß, Katharina C.; Binger, Lina (2023): Frühe Ungleichheiten. Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), zuletzt geprüft am 24.11.2023.
- Jehles, Nora (i.E.): „Institutionelle Segregation im frühkindlichen Bildungssystem“ - Interdisziplinäre Mixed-Methods-Studie zu trägerspezifischer Kita-Segregation auf kommunaler Ebene. Nomos Verlag.
- Jehles, Nora (2023): Kommunale Einflussmöglichkeiten auf die Reproduktion sozialer Ungleichheit im frühkindlichen Bildungssystem, in: Brüggemann, Christian; Hermstein, Björn; Nikolai, Rita (Hrsg.): *Bildungskommune - Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen*, Beltz Juventa.
- Jehles, Nora; Knüttel, Katharina; Schuchardt, Jakob (2022): Gesellschaftliche Spaltung von Anfang an?! Strukturelle Bedingungen von Kita-Segregation in deutschen Jugendamtsbezirken. Hg. v. Bertelsmann Stiftung, zuletzt geprüft am 07.03.2023.
- Jessen, Jonas; Schmitz, Sophia; Spieß, C. Katharina; Waights, Sevrin (2018): Kita-Besuch hängt trotz ausgeweitetem Rechtsanspruch noch immer vom Familienhintergrund ab. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW Berlin). Berlin (DIW Wochenbericht, 38).
- Justice, Laura M.; Petscher, Yaacov; Schatschneider, Christopher; Mashburn, Andrew (2011): Peer Effects in Pre-school Classrooms: Is Children's Language Growth Associated With Their Classmates' Skills? In: *Child development* 82 (6), S. 1768–1777. DOI: 10.1111/j.1467-8624.2011.01665.x.
- Kuger, Susanne; Kluczniok, Katharina (2008): Prozessqualität im Kindergarten – Konzept, Umsetzung und Befunde. In: Hans-Günther Roßbach und Hans-Peter Blossfeld (Hg.): *Frühpädagogische Förderung in Institutionen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE)* 10 (11). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 159–178.
- Nebe, Gesine (2021): Kitaplatzvergabe – Problemaufriss unter Berücksichtigung der Segregationsforschung. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 16 (1), S. 75–94. DOI: 10.3224/diskurs.v16i1.06.
- Schober, Pia; Spieß, C. Katharina; Stahl, Juliane F. (2016): Gute Gründe für gute Kitas! Wer nutzt welche Qualität von Kindertageseinrichtungen und was bedeutet sie für die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit?, zu-letzt geprüft am 07.03.2019.
- Sylva, Kathy; Melhuish, Edward; Sammons, Pam; Siraj-Blatchford, Iram; Taggart, Brenda (2004): The Effective Provision of Pre-School Education (EPPE) Project: Final Report. A Longitudinal Study Funded by the DfES 1997-2004, zuletzt geprüft am 26.04.2019.
- Weiland, Christina; Yoshikawa, Hirokazu (2014): Does higher peer socio-economic status predict children's language and executive function skills gains in prekindergarten? In: *Journal of Applied Developmental Psychology* 35 (5), S. 422–432. DOI: 10.1016/j.appdev.2014.07.001.

Kontakt

Nora Jehles

Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit (ISEP)

Arbeitsgebiet Bildung und Erziehung in der Kindheit

Technische Universität Dortmund

Nora.Jehles@tu-dortmund.de